

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

92 (21.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653873)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 92.

Oldenburg, Freitag, den 21. April 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 21. April. Der Kaiser befahl von Rom aus einen eingehenden telegraphischen Bericht über die jüngste Interpellation bezw. den neuen Antrag Althwardts. (Der Antrag ist noch nicht eingebracht, da die Sozialdemokraten erklärt haben, denselben [siehe unter Politik] nicht unterschreiben zu wollen. Die Red.)

— Im nahen Schöneberg ist Großfeuer ausgebrochen; sämtliche telephonische Zuleitungen zum Amte Schöneberg sind zerstört.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April.

— Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Viktoria sind gestern Mittag nach glücklicher Reise in Rom angekommen und während des Aufenthalts haben dem deutschen Kaiserpaar ihren herzlichsten Gruß entgegengerufen, als es gestern seinen Eingang in die ewige Stadt hielt. Der Bahnhof, der weite Versammlungsort vor demselben, die Via Nazionale bis zum Quirinalpalaste, waren über und über mit Menschen gefüllt. Die Tribünen waren so besetzt, daß kein Aufseher zur Erde fallen konnte, ebenso war es auf den Balkonen, an den Fenstern, Hunderte hatten auf den Dächern Platz gefunden. Die Ausmarschierung des Kaiserpaars und der Feststräße war einfacher als 1888, aber doch recht geschmackvoll durch Bannertruppen, Flaggen, Sautrunden, Ehrenporten, Teppiche u. a. Auf dem Kaiserpaar war eine Ehrenwache aufgestellt und die gesamte italienische Königsfamilie hatte der kaiserlichen Gasse. König Humbert und Kronprinz Viktor Emanuel trugen die Uniform der Bodenheimer Garde, deren Chef der Kaiser ist. Die Einfahrt des kaiserlichen Entrees wurde von stürmischen Güssen und Schüssen begleitet, während die Militärkapelle die deutsche Nationalhymne intonierte. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche, die Majestäten lächelten und umarmten sich wiederholt. Nach der Abfertigung und dem Vorbeimarsch der Ehrenwache folgte die Vorstellung der Gefolge und der zum Empfang Anwesenden, darunter der Premierminister Giolitti, Minister des Auswärtigen Brin, der Bürgermeister von Rom u. a. Der Kaiser unterließ sich namentlich mit dem Minister Brin, der im vorigen Jahre in Potsdam war, sehr freundschaftlich. Der Eingang der Majestäten durch die Via Nazionale, in welcher Militär Spalier bildete, erfolgte unter geradezu bestäubenden Juxen, Lärm und Blumen wurden geworfen, die Kaiserin und der Kaiser kamen nicht aus dem fortgesetzten Danken heraus. Die Equipagen waren vierstännig, mit Saiten. Bei der Anfahrt in den Quirinal wurde das Menschengetöse so gewaltig, daß man kaum noch vorwärts konnte. Die kaiserlichen Herrschaften traten wiederholt auf den Balkon, um für die dargebrachten kaiserlichen Kundgebungen ihren Dank auszusprechen. Nachdem noch die im Schloß anwesenden Großwürdenträger und Hofstaat vorgestellt worden, zogen sich die Majestäten kurze Zeit zurück. In den nächsten Stunden wurden alsdann Besuche abgehalten bei den bereits anwesenden kaiserlichen Gästen u. a. Die Volksmenge in den Straßen und in der Umgebung des Schloßes hielt inzwischen ununterbrochen Stand und brachte bei jeder Gelegenheit lebhafteste Ovationen dar. Am späteren Nachmittag waren alle kaiserlichen Herrschaften zur Tafel vereint. Das äußere Gespräch der Begrüßung des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin durch die römische Bevölkerung war ein noch herzlicheres als im Jahre 1888, irgendwelche Störungsvorfälle sind nicht vorgekommen oder wenigstens bisher nicht bekannt geworden. Seltener ist wohl eine Stadt so mit Menschen überfüllt gewesen, wie diesmal Rom. — Der Kardinal Mocenni begab sich in Vertretung des erkrankten Kardinalstaatssekretärs Rampolla gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr nach der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, um den Kaiser und die Kaiserin willkommen zu heißen. — Der Besuch der kaiserlichen Majestäten beim Papste ist auf Sonntag Nachmittag 3 Uhr festgesetzt. Um 12 1/2 Uhr begibt sich der Kaiser in einem königlich italienischen Wagen nach der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, welcher Frühstuckstafel zu 16 Personen stattfindet, und an welcher außer dem kaiserlichen Gefolge die Kardinäle Rampolla, Mocenni und Ron-

signore Sayen teilnehmen. Nachmittags gegen 2 Uhr trifft die Kaiserin auf der Gesandtschaft ein. Nach der Vorstellung begeben sich die Majestäten in einem preussischen Hofwagen, begleitet von dem Gefolge und dem Gesandten v. Bülow, nach dem Vatikan. Die Kaiserin begibt sich nach dem Besuche beim Papste nach der sizilianischen Kapelle und den vatikanischen Museen; unterdessen verweilt der Kaiser beim Papste.

— Nach der „Frei. Bl.“ wird die nächste Sitzung der Militärkommission des Reichstags zur Entgegennahme des Berichts erst am künftigen Montag stattfinden. Die Feststellung verzögert sich dadurch, daß die Regierung wünscht, vor der Mitteilung der Birkensache über den Bericht an die Kommissionsmitglieder Gelegenheit zu erhalten, in dem die Erklärungen der Regierungsbefugten betreffenden Teil des Berichts präzisere Formulierungen vorzunehmen. Unter diesen Umständen wird eine Vertagung des Kommissionsberichts an die Mitglieder des Hauses nicht vor Dienstag oder Mittwoch Abend erfolgen können. Demgemäß dürfte die zweite Beratung der Militärvorlage im Plenum am 1. Mai beginnen.

— Über das Befinden des Fürsten Bismarck sind beunruhigende Gerüchte verbreitet. — In parlamentarischen Kreisen nahm man gestern von diesen Gerüchten Notiz, welche angeblich aus Friedrichsruh eine Verschlimmerung in dem Befinden des Fürsten Bismarck hierher gemeldet hätten. Man war allerdings ohne genauere Nachrichten, glaubte aber diesen Mitteilungen eine gewisse Beachtung schenken zu sollen. Der „Hamb. Korresp.“ erzählt, das Befinden des Fürsten sei allerdings kein ganz zufriedenstellendes, der Fürst habe jedoch nicht das Bett und liege zu ernüchterten Besorgnissen kein Anlaß vor. — Die neueste Nummer der „Hamburger Nachrichten“ enthält nichts über das Befinden des Fürsten Bismarck.

— Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist die Antwort der russischen Regierung auf die deutschen Vorschläge in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages in den letzten Tagen in Berlin eingetroffen. Die Antwort soll ziemlich unbestimmt lauten und die Forderungen, die Deutschland für den Abschluß eines Handelsvertrages stellt, nicht in allen Punkten erschöpfen. Die schriftlich geführten Verhandlungen dürften noch einen längeren Zeitraum beanspruchen. Der Abschluß des Vertrages ist kaum vor Beginn des Herbstes denkbar.

— „Die Sozialisten haben es abgelehnt, den Althwardtschen Antrag durch ihre Unterschriften zu unterstützen.“ So lautet die Meldung, welche uns soeben aus Berlin zugeht. Das war vorausgesetzt, nachdem der (gestern von uns mitgeteilte) Antrag dieses konfusen Herrn bekannt geworden war. Und die Hauptfrage, die „Beweisarten“, worin bestehen dieselben? In einem Viti-schreiben der Rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft vom 29. Juni 1874 um ein Darlehen von 3 Millionen Thalern aus der Reichshauptkasse und in einem Antwortschreiben des Reichsanwalts vom 30. Juni 1874, welches den Antrag genehmigt, vorausgesetzt, daß diese Schreiben überhaupt authentisch sind. Ferner in einem Briefe — von wem? ist in dem Antrage nicht gesagt —, in welchem von einem Onaden-gehe an den Kaiser um Erlaß des Stempels für die Aktien der rumänischen Eisenbahnaktiengesellschaft im Betrage von 250.000 A die Rede ist. Außerdem aus einer Zahl von Herren Miquel geschickten Briefen, aus denen hervorgeht, daß die Diskonto-Gesellschaft einschließlich der Provision 12 bis 35 Prozent Zinsen von der Rumänischen Eisenbahnaktiengesellschaft genommen habe, immer vorausgesetzt, daß die Briefe, welche vorgelegt worden, Originalbriefe repräsentieren. Alle diese vorgelegten Beweismittel beschäftigen sich aber keineswegs mit dem Hauptgegenstand der Althwardtschen Beschuldigungen, sie betreffen vielmehr gescheitliche Beziehungen einer großen Zahl zu einer ausländischen Eisenbahnaktiengesellschaft, welche die Thatsache nicht bemänteln können, daß Althwardt für seine Verwaltung des Invalidenfonds betreffenden Beschuldigungen den Beweis schuldig bleibt. Er treibt die Raterei im Gegenteil so weit, daß er in seiner Frage 5 den Reichsanwalt ersucht, derselbe möge doch so gefällig sein, die Beweise für seine, Althwardts, Beschuldigungen zu stellen. — Das Althwardt nun auch bei den Sozialdemokraten die anfänglich zugelegte Unterstützung nicht gefunden, beweist, daß auch diese des frivolen Treibens Althwardts endlich überdrüssig sind. Aber das dürfte Althwardt gerade recht sein, er wird nun in die Welt hinausposaunen, daß der Reichstag ihn an der Beweisführung gehindert, damit die Regierung durch den „gefährlichen Inhalt“ seiner „Akten“ nicht kompromittiert würde.

Die Parteigenossen Althwardts haben sich von ihm schon längst abgewandt, nachdem sie seine völlige politische Unfähigkeit konstatiert.

— Der Präsident des Reichstags, v. Bovekow, soll gestern Althwardt erklärt haben, daß er nur in Gegenwart von zwei Schriftführern als Ehrenzeugen mit ihm verkehren könne, da er stets alles, was er mit ihm besprochen, falsch wiedergegeben habe.

— Die „Holl. Bl.“ hält auf Grund zuverlässiger Informationen ihre frühere Nachricht aufrecht, daß zwischen dem Reichstagsler und dem Herrn v. Suene ein Kompromiß über die Militärvorlage zu Stande gekommen sei. Der Reichstagsler habe den Abschluß von 7000 Mann zugesprochen und außerdem die freie Rückkehr der Redemptoristen und die Befreiung einer hohen Verwaltungsstelle im Reichsdienst durch einen Führer des Centrums zugesichert. Die „Kreuztg.“ bemerkt dazu: Wir halten diese Nachricht indessen für nicht besser verbürgt als alles, was in den letzten Tagen durch die Presse gegangen ist.

Ausland.

Italien. Gestern Vormittag hat in der Villa Pianore bei Florenz die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Maria von Parma mit großer Glanz stattgefunden. Die bulgarischen Minister Stambulow und Grefow wohnten der Feier bei.

Belgien. Die Ruhe im Lande scheint nach dem unter dem Druck der äußeren Verhältnisse zu Stande gekommenen Kammerbeschlusse, das allgemeine Wahlrecht mit dem Mehrstimmensystem (für höher Besteuernde) einzuführen, im Großen und Ganzen wieder hergestellt zu sein. An einzelnen Stellen, wie z. B. in Mons, ist freilich die Erregung immer noch eine große und dauert auch dort der Ausbrand unten den Grubenarbeitern noch immer fort. Bei dem Begräbnis zweier von der Bürgerwehr erschossenen Arbeiter, welches vorgehen stattfand, eiferten verschiedene Arbeiter heftig gegen die Beerdigung und unterzogen das Verahren der Bürgerwehr einer scharfen Verurteilung. Ein Zwischenfall ist trotzdem nicht vorgekommen.

— Brüsseler Telegramme melden den angeblich in Folge eines Unfalls eingetretenen Tod des Afrika-forschers van Kerckhoven. Der Kongokraat hat in diesem Manne einen seiner ältesten und erfahrensten Beamten verloren. Herr van Kerckhoven war Führer jener großen belgischen Expedition, welche, vom Kongo aus in nordwestlicher Richtung vorrückend, die Äquatorialprovinz bis nördlich von Lado, dem einstigen Elbe der Regierung Emin Pascha's, besetzt haben soll. Jedemfalls hat die Expedition ernste Kämpfe mit den Arabern zu bestehen gehabt, und dabei dürfte auch ihr Führer den Tod gefunden haben.

Bulgarien. In Bulgarien finden am 30. d. Mts. die Wahlen zur großen Sobranje statt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird diese ausschließlich aus Anhängern der Regierung bestehen, so daß man nicht nur auf eine nahezu einstimmige Annahme der Verfassungs-Revision, sondern auch auf einen kurzen, nur nach Tagen zählenden Verlauf der Session mit Gewißheit rechnen kann. Es gilt als sicher, daß Fürst Ferdinand mit seiner Gemahlin in der Sobranje-Zugung anwohnen wird. Falls er rechtzeitig eintrifft, vermag, wird die Eröffnung durch den Fürsten selbst mittels Thronrede vorgenommen werden. Jedenfalls heißt es, wird der Fürst erst von Krimovo kommend seinen Eingang in Sofia halten. Die Rückkehr des Fürsten nach Bulgarien würde somit nicht über Serbien erfolgen.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom 20. April.

Am Bundesratsitz: Minister v. Bötticher.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen.

Abg. Hammacher (nat.): In den interessierten Kreisen, welche ihre Stellung zu dem Gesetze in der Presse kundgegeben haben, herrscht die Ansicht, daß das Gesetz einen wesentlichen Fortschritt gegen das bestehende Markenungesetz bedeutet. Ich kann dem nur zustimmen, denn das Gesetz hat große Vorzüge gegen das Markenungesetz vom 30. November 1877. Nach diesem haben nur diejenigen Personen und Gesellschaften ein Recht, den Markennamen in Anspruch zu nehmen, welche in das Handelsregister eingetragen sind. Es kommen außer den Kaufleuten und Industriellen aber auch Handwerker, Landwirte u. a. in die Lage, diesen Schutz zu fordern und das Bedürfnis hierfür ist mannigfaltig nachgewiesen. Erstreckt ist es, daß

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Auslandschiffe 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Böttcher. Adressen: Herr Böttcher, Expediteur Wismar. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. B. Scheller.

der Gesetzentwurf diesem Mangel abhilft. Vorteilhaft ist es auch, daß nach dem Gesetz die Veröffentlichung der Markenrechten fließend ist. Absolut erforderlich ist es, daß die Eintragung neuer Marken untersagt wird, welche von bereits eingetragenen nur so unwesentlich abweichen, daß eine Täuschung des Käufers nicht nur wahrscheinlich, sondern sogar beabsichtigt erscheint. Ganz besonders entspricht ferner den Wünschen die Verschärfung der Strafbestimmungen, besonders die Bestrafung der Concurrenz deloyale. Aber nicht nur eingetragene Marken bedürfen dieses Schutzes gegen illoyalen Wettbewerb, sondern der eheliche Besitzer muß auch das Recht haben, die Eintragung seiner Marke durch einen andern verhindern zu können. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission zur Vorbereitung zu verweisen.

Abg. Schmidt-Eberfeld (freil.): Auch ich erkenne die außerordentliche Sorgfalt und Hingabe an, mit welcher der Entwurf ausgearbeitet worden ist. Besonders ist anzuerkennen, daß der Entwurf so frühzeitig erschienen ist, so daß die Interessenten ihre Wünsche rechtzeitig haben äußern können. Gleichwohl kann ich einige Anmerkungen nicht unterlassen und ich hoffe, daß die Kommission diese Mängel abstellen wird. Es ist doch die Angabe eines falschen Materials oder einer falschen Herstellungsweise ebenso strafbar, wie die Angabe eines falschen Ursprungsortes. Ferner ist zu erwägen, ob nicht für die Freizügigen eine besondere Rolle anzulegen ist. Sodann müssen auch die Ausländer diesem Gesetz unterliegen, überhaupt muß einmal darauf hingewiesen werden und zwar mit allem Nachdruck, daß die Ausländer in Deutschland viel besser ihr Recht finden, als der Deutsche im Ausland. Wie steht es denn damit in England? Dort wird die deutsche Ware schlechter behandelt, als jede andere. Geht doch der Chauvinismus in England soweit, daß man es dort tadelt, daß der englische Hof Gegenstände nicht englischen Ursprungs gebraucht. Es bezog sich das vordem auf deutsche Kleister und amerikanische Goldfedern, also auf Gegenstände, die nicht einmal in gleich guter Qualität in England gefertigt werden. Die jetzige Gelegenheit, den Engländern mit gleicher Münze zu zahlen, sollten wir uns nicht entgehen lassen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, damit die Engländer am eigenen Geldbeutel Erfahrungen machen.

Abg. v. Baol-Berenberg (Centr.) sieht gleichfalls einen ähnlichen Schritt in dem vorliegenden Gesetzentwurf, kann auch dem Verlangen des Vorredners nach Retorsionsmaßnahmen England gegenüber nur beistimmen. Mit allen Einzelheiten der Vorlage freilich bin ich auch nicht einverstanden, doch werde die Kommission eher der Ort sein, auf diese Mängel einzugehen.

Ministerialdirektor Niederbühl: Auf die Ausführungen des Abgeordneten Schmidt und dessen Forderungen England gegenüber will ich nicht näher eingehen. Auch Abg. Schmidt wird wohl nicht beabsichtigen wollen, daß England die deutschen Waren schlechter behandelt als französische oder andere Auslandsware. Ich hoffe daher, daß sich die Erhebung des Gesetzentwurfs noch in dieser Session erreichen lassen wird.

Abg. Pulsch (son.) stimmt dem Grundgedanken der Vorlage zu und wünscht gleichfalls dessen baldige Erledigung. **Abg. Goldschmidt (freil.):** Die Entscheidung über Patentfragen ist, nachdem die Entscheidung über Patentstreitigkeiten dem Patentamt übertragen worden ist, ebenfalls dem Patentamt zu überlassen. Mit großer Vorsicht wird der § 15 geprüft werden müssen, der die Angabe falscher Ursprungsorte verbietet. Namentlich kommt hier das Interesse des Weinhandels in Betracht. Alles in allem begrüßt die Industrie das Gesetz mit Freuden.

Die Vorlage wird dann an eine besondere Kommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die **Wuchergesetzesnovelle**. Es muß zunächst die Abstimmung über den Schwucherparagrafen nachgeholt werden. Der Antrag auf namentliche Abstimmung ist zurückgezogen.

Der Paragraf wird angenommen. **Über Art. 4 des Wuchergesetzes (jährliche Rechnungslegung)** in der vom Abg. v. Baol-Berenberg vorgeschlagenen Fassung mit einem Amendement haben namentliche Abstimmung statt. Da 131 Mitglieder mit „Ja“ und nur 83 mit „Nein“ stimmen, ist der Artikel 4 angenommen.

Hierauf beginnt die Beratung eines Antrages Rintelen, wonach es den Landesgesetzgebungen überlassen bleiben soll, Bestimmungen zur Bestrafung und Verhütung des Wuchers und des Wuchers mit landlichen Grundstücken zu erlassen.

Regierungskommissar Danks: Eigentliche Bedenken stehen von Seiten der Regierung dem Antrage nicht entgegen; aber die bisherige Gesetzgebung genügt vollkommen.

Abg. v. Bar (vfr.): Der Antrag ist strafrechtlich als unzulässig zu betrachten und privatrechtlich überflüssig.

Abg. Graf v. Sodenbrock (Str.): Die Frage ist für ländliche Kreise sehr wichtig. Die noch entgegenstehenden Hindernisse könnten zwischen der zweiten und dritten Lesung beseitigt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der Antrag Rintelen durchkreuzt gerade das Wuchergesetz, welches ja in den Bestimmungen gegen den Schwucher auch den Vieh- und Grundstücksucher in sich begreift.

Abg. v. Kardorff (Vp.): Durch die Annahme des Antrages, wie er jetzt gefaßt ist, könnte das ganze Gesetz im Bundesrat scheitern.

Abg. Böckel (Antif.): Ich sehe in dem Antrag Rintelen einen Fortschritt.

Hierauf wird der Antrag Rintelen mit einer Aenderung, welche besagt, daß die Landesregierungen „weitergehende“ Bestimmungen gegen Vieh- und Grundstücksucher überlassen werden, angenommen. — Schließlich wird das ganze Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag (Reichsfeuchtengesetz und kleinere Vorlagen.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen bezogenen Zeitungen ist nach dem neuen Gesetzgebungs-Gesetz. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freigegeben.

Odenburg, den 21. April.

*** Personalnotiz.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Herrscher Ritter in Neuenkirchen zum Pächter an der Kirche und Gemeinde Odenburg zu ernennen.

*** Militärisches.** Reich v. Blottwitz, R. St. von Thüring. Feld-Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum Hauptm. und Battr. Chef, in das 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26 versetzt; Feucht, Königl. Württemberg. Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Württemberg. Feld-Regt. Nr. 29 Prinz-Regent Leopold von Bayern, nach Preußen und zwar zur Dienstleistung als Battr. Chef bei dem 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26, kommandiert; Dony, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26, mit Pension und der Uniform des Magdeburg. Feld-Regt. Nr. 4; v. Randw. Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26, mit Pension nebst Ausicht auf Anstellung im Givildienst und der Regts. Uniform, der Abschied bewilligt.

*** Die Wiedereröffnung der Arbeiten bei den Erweiterungsbauten des Bahnhofs Odenburg** ist in diesen Tagen erfolgt. Es treffen jetzt täglich von Sandburg mehrere Züge mit Sand ein, welches zum Aufschütten und zur Planierungswenden des Bauerrains verwendet wird. Mittels eines Dampfpumpwerks, welches von einer Lokomotive getrieben wird, werden die Sandmassen an den Stellen, wo die zu erbauenden einzelnen Teile der projektierten Bahnanlagen eine besondere Festigkeit des Untergrundes erheischen, eingeschlemt. An anderer Stelle der weiten Baufläche werden noch Ausgrabungsarbeiten vorgenommen und zwar in der Weise, daß man die dort in beträchtlicher Stärke befindliche weiche Moorflucht entfernt und die Stelle dann mit Sand ausfüllt. Die Erdarbeiten sind dem Schachtmeister Streß übertragen, welcher zur Ausführung derselben noch etwa 50 Arbeiter sucht, welche teils in Odenburg, teils in Sandburg beim Ausladen des Sandes beschäftigt werden sollen.

Δ Frostschäden. Durch die letzten Nachfröste ist hier überall im Lande ein empfindlicher Schaden verursacht. Die Vegetation ist schon zu weit vorgeschritten, als daß solche niedrige Temperaturgrade (—6 Grad Reaumur) ohne Schaden für dieselbe verlaufen könnten. Erfroren sind an sehr vielen Stellen sämtliche Rübsenpflänzchen, namentlich der als Futterpflanz so beliebte dickstrunkige Raps, auch derjenige, der am Ährmittwoch gelät wurde und nach dem Abglauben vieler Leute gegen Frost gefeit sein soll. Zämlerlich sehen die Stachel- und Johannisbeeren aus, die Beerenobsternte, welche sonst die Sicherung von allen Obsternten ist, wird täglich ausfallen, da fast alle Blüten erfroren sind; auch viele Obstbäume sind, wie wir schon jetzt erkennen können, durch Frost vernichtet, ebenso viele wertvolle Koniferen. Das solche Nachfröste für den Baumwuchs äußerst gefährlich sind, ist überall bekannt, namentlich haben die den Safranzugang zur Folge und verursachen somit Krebs und Gummifluß. Aber auch die junge Frühjahrssaat, in erster Linie die ausgegangene Gerste und der Hafer, hat schwer gelitten, wie dies die vielen weissen Pflänzchen beweisen, ebenso der junge Klee und einzelne empfindliche Grasarten. Der Roggen ist an vielen Stellen durch die Abwechslung in der Temperatur ganz rot geworden. Endlich haben auch die Torfabernten bedeutenden Schaden durch Frost erlitten, ebenso die Ziegeleien, denen fast alle Hopfen- und Ziegel erfroren sind. Nur einige Ställe, welche besondere Schutzvorrichtungen haben, sind vom Frostschaden verschont geblieben.

† Korn- und Preisenpreise. Die Witterung ist für die Entwicklung der Winterfrüchte durchweg recht ungünstig gewesen, trotzdem werden hier im Lande wie auch weiterhin noch keine besonderen Klagen laut, so daß ein Unterpflegen einzelner Stände Winterfrucht fast nirgends zu gefahren braucht. Im Getreidehandel ist nach einer kurzen Erholung wieder eine Ergrüppung eingetreten, da es sich immer wieder zu deutlich zeigt, daß überall Brotfrucht in reichlicher Menge vorhanden ist, selbst eine Schätzung der bevorstehenden Weizenerte in Nordamerika von 78 Prozent des Mitteljahres macht wenig daran aus. In den Vereinigten Staaten wird nach wie vor eine ungeheure Menge Weizen an den Markt gebracht. Für den europäischen Markt spricht das Anschwellen der Weizenzufuhr sehr mit und ist ein Kommunismus höherer Forderungen. Da nun seit gestern aus Ausland über Besserung des Saatensandes und Eintreffen des Regens berichtet ist, so wird aus Ausland auch keine Anregung mehr für den deutschen Markt kommen. Hier ist der Bedarf an Weizen nicht größer geworden und so hat diese Frucht in dieser Woche wieder 1 1/2 Mk. eingebüßt und wird mit 155 Mk. notiert. Für Roggen war zunächst große Kauflust bemerkbar, hierauf fanden große Zufuhren und Angebote statt, welche die Preise wieder drückten. Es zeigte sich jedoch bei Steigerungen, daß außerordentlich viel Roggen auf Lager ist. Roggen hat ebenfalls 1,50 Mk. verloren und kostet jetzt 132,75 Mk. Für entfernte Termine ist große Meinung, da 7 Mk. mehr für Rohlieferung gefordert werden als für Lokomare. Der hohe Preisstand, den Hafer einnimmt, veranlaßt eine Verschärfung des Verbrauchs, so daß der Absatz schwächer fällt. Dies hat in verfloßener Woche einen Preisrückgang von 1 1/2 Mk. veranlaßt, so daß Hafer jetzt 145 Mk. kostet. Mais und Gerste sind nach wie vor außerst billig und am meisten begehrt. Gerste war in gefriger Woche mit 115—125 Mk. notiert, Mais mit 113—124 per 1000 kg. In Rattofeld wird augenblicklich ein flanes Geschäft gemacht, pro Centner werden in Berlin 1,75—1,80 Mark bezahlt. Gillsalpetere ist noch um eine Kleinigkeit gestiegen und weiter im Preise befestigt. Auf dem Saatmarkt sind Lupinen etwas billiger, alle Klee- und Grasarten sehr fest. Weisklee ist sogar noch gestiegen. Serrabella kostete bis 44 Mk., Lupinen bis 14,35 Mk., Weizen bis 16 Mk.

Senf bis 54 Mk., Delfettisch bis 38 Mk. pro 100 kg. Rotherbren 150—200 Mk., Futtererbsen 135—146 Mk., Pferdebohnen 140—150 Mk.

*** Unfall.** Auf der Donnerstagsstr. stürzte gestern Abend der Führer eines Sanjhuwerks vom Wagen, als er im Begriff war, einen am Gehsteig der Pferde entlassenen Fehler vom Wagen aus, ohne deswegen anzuhalten, wieder heraufzukehren. Er blieb mit den Beinen im Gehsteig hängen, während der Oberführer eine Strolche geschleift wurde. Eine hinzukommende Person gelang es, die Pferde zum Stehen zu bringen und den Kutscher aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Letzterer hatte außer einer leichten Wunde am Hinterkopfe keinen Schaden davongetragen, war aber durch den ausgefallenen Schreden so ermattet, daß er erst nach einer Pause die Fahrt fortsetzen konnte.

*** Vom Zuge überfahren** wurde auf der Seer Straße zwischen den Stationen Hirsche und Leer der Bremser Seyen von hier. Er ist während der Fahrt vom Zuge gefallen und ist ihm vom letzten Wagen des Zuges ein Bein abgefahren, welches nach Überführung des Verletzten in das Hospital zu Leer sofort amputiert wurde. Er ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

*** Gedeicht, 20. April.** An 200 Hände regen sich wieder, um den Junte-Emis-Kanal zu vollenden und das umfangreiche Behnemer mit seinen bedeutenden Schätzen an Brennmaterial dem großen Weltverkehr zu erschließen. Die zur Vorne hat man den Kanal vollendet. Vier Schleusen werden hier in beiden Wasserläufen den Strom regulieren. Zur Bedienung dieser zwei Schleusenpaare wird ein besonderer Wärter nötig sein, dessen Dienstwohnung im Laufe dieses Sommers gebaut werden soll. Die Arbeiten gehen jetzt gewöhnlich in Alford und können die Arbeiter täglich ca. 4 Mk. verdienen. Aber die Arbeit ist recht schwer und mancher Schweißtropfen rieselt hinab in die zukünftige neue Wasserlinie. Schöne Frühlingsmorgen von zwei Fuß Durchmesser werden wiederum das Bild der Welt. Die konstante Kraft des Moores, welches durch seine Sammelräume die faulniswürdige Eigenschaft äußert, zeigt sich glänzend an diesem gut erhaltenen Holz. Der Boden aber, welcher solche Stämme hervorbrachte, muß von besonderer Qualität sein. Er ist lehmig und verpicht dem zukünftigen Kolonisten ein sehr gutes Fortkommen. Nachdem der Kanal ausgegraben ist, hat das umliegende Erdreich in einer weiten Entfernung eine Bewegung gemacht und sich nach dem Kanal zu gesenkt. Daraus erklärt sich auch, daß die Einwohner von Kleinjarrel plötzlich in ihren Brunnen, welche doch ca. 2 bis 3 Kilometer vom Kanal entfernt liegen, kein Wasser fanden und genötigt waren, dieselben bedeutend zu vertiefen. Weiter nach Jebdeloh II hinunter arbeitet seit Ostern wieder das große Waggerfeld, um durch das Moor eine Rinne zu bahnen. Zum drittenmal macht es denselben Weg, aber es wird wohl noch einmal dieselbe Tour machen müssen; denn immer wieder drängt das Moor von beiden Seiten herein und füllt die Rinne wieder aus. Das Schiff mit seiner Dampfmaschine von 25 Pferdekraft und einer Bedienung von nur ca. 15 Mann arbeitet sehr billig und schnell. Pro Tag bahnt es einen Weg von 40 m, bei 6 m Breite und 2 m Tiefe. Man berechnet für das Herausfahren eines Kubikmeters 7 Pfennig. Die Maschine bringt das sehr zerklüftete Moor mittels einer langen Schraube auf die Seite, ist es hier abgetrocknet, so verarbeitet die Mannschaft die Masse zu Torf. Von diesem wird der schlechtere als Feuerung für die Maschine gebraucht, der bessere verkauft.

Δ Wetterbericht, 20. April. Die Gärtnerei des Herrn Böhlje-Klamperich ist im Laufe der Jahre und besonders wieder in letzter Zeit durch neue Anlagen sehr erweitert worden, und können wir sie mit Recht zu den bedeutendsten Gärtnereien unseres Herzogtums zählen. Die in der Gärtnerei gezogenen Obst- und Alleeäpfel, sowie die mannigfaltigen Fliedersträucher sind vorzüglich gepflegt und ausgewählt und jedem anzupfehlen. — Am Freitag, den 21. v. M., wird die Matrofenkapelle des Herrn Musikdirektor Wöhlhies aus Wilhelmshaven im „Rindenshof“ konzertieren. Da dem Musikkorps ein besonders guter Ruf vorangeht, kann der Besuch des Konzerts (Anfang 7 1/2 Uhr) nur empfohlen werden. — Der diesjährige Weckersfelder Frühjahrsmarkt wird am Montag, den 1., und Dienstag, den 2. Mai, stattfinden, und zwar ist am ersten Markttage Vieh- und Krammarkt, am zweiten Krammarkt.

Δ Mollsefeln, 20. April. In der letzten in Gundersbüllen stattgefundenen Versammlung Südmoorleser Kolonisten, in welcher über den Bau eines Kanals hinter den Kolonaten in Südmoorleseln verhandelt worden ist, wurde beschlossen, zwecks Aufbringung der Kosten eine Genossenschaft zu gründen. Die Herstellungskosten des Kanals belaufen sich nach den Ausführungen des Herrn Baurat Schacht auf 10 Mark pro Meter, wovon die eine Hälfte der Staat und die andere Hälfte die Kolonisten zu tragen haben würden.

A Küsterfeld, 20. April. Im Laufe dieses Jahres werden hier vier Neubauten aufgeführt werden. — Die Zahl der Kabfahrer nimmt hier immer mehr zu und man beabsichtigt, hier demnach einen Kabfahrerklub zu gründen.

Wilhelmshaven, 20. April. Der Leutnant zur See Papen, Kommandant des Torpedoboots H 1, hat sich gestern in einem Anfall von geistiger Störung erschossen. Seine Verhältnisse sind durchaus geordnet.

Aus aller Welt.

Berlin, 20. April. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich am Dienstag Nachmittag in dem von dem Prinzen Friedrich Leopold und seiner Familie bewohnten Schloss Glienicke zugetragen. Die Garbierkammer der Prinzessin, ein Frauenzimmer von etwa 28 Jahren, war in einem Zimmer des vierten Stockwerkes mit dem Einsteigen eines Badetes beschäftigt und hatte dabei unachtsam ein brennendes Streichholz fortgeworfen. Dasselbe war in die Balken ihres

Kleides gefallen und hat dasselbe im Umhengen entzündet. Als die Flamme ausbrach, schrie das Fräulein laut auf und ließ verzweifelt im Zimmer umher, während ein anderes im Zimmer befindliches Mädchen, anstatt Versuche zu machen, die Flamme zu erlösch, die Thür öffnete und um Hilfe rief. Schloßbesitzer, welche auf diese Weise alsbald hinzugezogen waren, warfen Decken über die Brennende und übergoßen sie mit Wasser, wodurch die Flamme erlosch. Die Unglückliche war aber inzwischen bereits sehr übel zugegen; die Kleider waren ihr am Leibe verbrannt, wodurch der Körper mit gräßlichen Brandwunden bedeckt worden war. Drei Aerzte wurden alsbald herbeigerufen, welche sich um die Schwerverletzte bemühten und schließlich deren Ueberführung nach dem Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Potsdam anordneten, woselbst ihr Zustand wenig Aussicht auf Genesung bietet. Mit Rücksicht auf die eben erst überstandene Niederkunft der Prinzessin Friedrich Leopold wurde derselben der Unglücksfall bisher verschwiegen, während man von demselben dem Prinzen Friedrich Leopold bei seiner Rückkehr aus Berlin sofort Meldung machte.

London, 20. April. Der „Riesenkäse“. Wie den „Times“ aus Ottawa gemeldet wird, ist der Mammuthkäse, welcher für die Chicagoer Weltausstellung bestimmt ist, am Sonnabend auf einem Güterwagen in Perth (Schottland) verladen worden. Er wiegt 22,000 Pfd. Auf Probe und Nachschauen erwies er sich als von Prima Qualität. Ein Sonderzug führt ihn nach Chicago; auf allen Stationen wird der Riesenkäse „begleitet“ werden.

Philadelphia, 20. April. In einer Grube bei Wilkes-Barre blähten zu gleicher Zeit zwei Kessel, wobei der enorme Dynamit in die Luft geschleudert wurde, ohne wunderbarerweise zu explodieren. Etwa 30 in der Grube beschäftigte Bergleute kamen daher glücklicherweise mit dem Schreden davon.

Amergerlich. Der Redakteur eines englischen Blattes schrieb einen Leitartikel, der mit den Worten anfang: „Morgen ist der Todestag Louis Philipps.“ Da er eine bössartige „Krause“ schrieb, wurde daraus unter den Händen des Setzers: „Morgen ist der Todestag Sam Philipps.“ Ergrübelt schrieb er an den Rand der Korrektur: „Wer zum Teufel ist Sam Philipps?“ Und das Resultat war ein Leitartikel, der begann: „Morgen ist der Todestag Sam Philipps; wer zum Teufel ist Sam Philipps?“

Eine nette Ansicht. Eine seltsame Theorie giebt allen Erstes ein englischer Schriftsteller von Ruf, Mr. Wott, in der „Literary World“ zum Vorschein. Er behauptet nämlich, daß die „höchste Weisheitslehre die behauptet ist, und indem er sich nach die Selektionstheorie zu Nutzen macht, schließt er: der „haarige Apos“ wird sich bemerken verbreiten, daß in einigen Jahrhunderten Männer und Frauen mit dem natürlichen Kleide eines schönen weichen Pelzes bedeckt sein werden.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Bochumer Gußhüttenverein. Wie in Fachkreisen verlautet, sind beim Bochumer Gußhüttenverein Verhandlungen zur Notwendigkeit geordnet und auch schon ernstlich ins Auge gefaßt, da die Einrichtung des Werkes in einzelnen Zeiten veraltet ist. Der Bochumer Gußhüttenverein. Die diesjährige Hauptversammlung der Aktionäre des Norddeutschen Lloyd findet am Sonnabend, den 29. April, in Bremen statt. Dieselbe dürfte, wie man uns aus Bremen schreibt, voraussichtlich sehr besucht werden. — Der gestern von uns erwähnte, in England angekaufte Dampfer hat eine Ladekapazität von 5800 Tons und eine Fahrgeschwindigkeit von 12 1/2 Knoten. Der Dampfer erhält neben großen Lebensmitteln alle zur Beförderung von Passagieren und Fracht erforderlichen Einrichtungen. Der Norddeutsche Lloyd. Die Statistik über Seefahrten für 1892 ergibt das abermalige starke Anwachsen der deutschen Seefahrt, den Passagierverkehr, sowie die interessante Tatsache, daß Deutschland die größte Flotte der Welt im Norddeutschen Lloyd besitzt. Die statistischen Ausweise für den Verkehr mit Nordamerika zeigen in der Beförderung der deutsch-amerikanischen Post den Norddeutschen Lloyd (684 Millionen Gr.) an erster Stelle mit einem Uebergewicht von 320 Millionen Gr. über die nächstbesten englische Cunard-Linie. In der Beförderung der Passagiere zwischen Europa und Amerika nimmt der Norddeutsche Lloyd ebenfalls die erste Stelle ein mit mehr als 20,000 Passagieren. Ein Vergleich der Flotten der großen transatlantischen Passagiergesellschaften zeigt ebenfalls den Lloyd an erster Stelle. Im Vergleichsverkehr mit Amerika stehen die beiden deutschen Gesellschaften oben, der Lloyd mit 120,000 Passagieren, die Hamburger Paketfahrt-Gesellschaft mit 61,000 Passagieren.

Oldenburg, 21. April. Ausbeute der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	1891.	1892.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,00
6 pSt. „ „	100,95	101,50
5 pSt. „ „	86,90	87,45
5 1/2 pSt. Oldenburg. Genoss. (Stück 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. 1892.)	98,50	100,50
5 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	129,80
4 pSt. Preussische consolsolidirte Anleihe	107,40	108
5 1/2 pSt. „ „	101	101,55
5 pSt. „ „	86,90	87,45
5 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,80	99,35
5 1/2 pSt. Hamburger Rente	88,50	—
4 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihe	10	—
4 pSt. „ „	101,35	—
5 1/2 pSt. „ „	98	99
5 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kurs 100)	100,50	101,50
5 1/2 pSt. „ „	97,20	97,75
4 pSt. Darmstädter „ „	101	—
4 pSt. Gutins-Bücheler Prior. Obligationen	101	—
5 1/2 pSt. Weimariische Staats-Anleihe	97,10	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. nach barüber.)	92,95	93,50
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	93,05	93,75
5 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten (Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 1892.)	88,10	—
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,70	97,25
4 pSt. „ „	96,80	97,50
4 pSt. Pfandbr. v. Braunschw.-Hannov. Hypothekendarb.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. v. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe	101	—
5 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	96,70	97,25
5 pSt. Niederländische Prioritäten	101	—
5 pSt. Russische Prioritäten	—	—

4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 108 106 —
4 1/2 pSt. Harp & Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105 —
Oldenburgische Handelsbank-Aktien 145 —
40 pSt. Einzahlung mit 5 pSt. Zins vom 31. December 1892. — — —
Oldenburger Glasbütten-Aktien — — —
4 pSt. Zins vom 1. Januar. — — —
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien 185 —
(4 pSt. Zins v. 1. Januar) — — —
Wapshpinneret-Prioritäten-Aktien III. Emission — — —
Beschl. auf Kautschum kurz für 100 in M. 168,40 169,20
„ „ „ für 1 1/2 „ 20,375 20,475
„ „ „ für 1 D.M. „ 416 —
Solkanische Banknoten für 10 Gulden „ 16,80 —
An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Aktien 65 1/2 pSt.
Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Kugelfeder) 65 1/2 pSt.
Oldenb. Bergbau- u. Hütten-Aktien per Stück 1640 M. 8.
Konten der Deutschen Reichsbank 3 pSt.
Sonderzins do. do. 4 pSt.
Darlehenszins unserer Bank 4 pSt.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Der Dampfer „Bremen“, Kapl. Brodmann, ist gestern in Dporto angekommen.

Wärte.
Hannover, 20. April (Central-Schlacht und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehhofe waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 398 Stück Schweine, 215 Stück Rälber, 82 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte —, II. Sorte —, III. Sorte —, Schweine I. Sorte 52—58 M., II. Sorte 52—58 M., III. Sorte 52—58 M., Rälber I. Sorte 55—60 M., II. Sorte 55—60 M., III. Sorte 55—60 M., Hammel I. Sorte 55—60 M., II. Sorte 55—60 M., III. Sorte 55—60 M. Tendenz: Handel schleppend.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Sahl, Optiker.

Monat.	Thermometer in der Höhe.	Barometer zum Zeit p. d. Tag.	Windrichtung.	Witterungsbeobachtung.	Temperatur in der Höhe.
20. April	71.1 mm.	+13.2	764.3	2.9	20. April +17.1
21. April	8 „ mm.	+10	766	28.3	21. April +17.1

direkt aus der Fabrik von
Seidenstoffe von Elton & Kausen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maß
besitzen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Kirchennachrichten.
Am Sonntag, den 23. April.
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Hilfspred. Siegfriedmann.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bralle.
Gemeindefeste.
Am Sonntag, den 23. April.
Gottesdienst (10 1/2 Uhr),
Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr),
Dir. Pfarrer Rogge.

Anzeigen.

Einkommensteuer-Angelegenheit betr.
Gewerl. Die Schuldensumme hat bis zum 7. Mai bei dem Amt Westerstede zu geschieden. Formulare hierzu sind bei den Bezirksvorstehern zu haben.
Der Gemeindevorstand.
Fischer.

Verdingung.
Die Lieferung von rund
10 Millionen Hintermauerungssteinen und 500,000 Stück Verblendklinkern
in Klein-Format
oder
in Normal-Format
für die Hafenerweiterungsarbeiten hieselbst soll in 4 Losen an einen oder getrennt an mehrere Lieferanten vergeben werden.
Die Bedingungen und das Lieferungsverzeichnis sind im Neubau-Bureau der Hafenerweiterungsarbeiten einzusehen, auch gegen Erstattung der Kosten von 2,00 Mark daselbst abzurufen zu beziehen.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:
„Lieferung von Hintermauerungssteinen und Verblendklinkern für die Hafenerweiterungsarbeiten zu Bremerhaven“ versehen, bis
Dienstag, den 25. April d. J., vormittags 11 Uhr,
an die obenbenannte Geschäftsstelle einzulegen, zu welcher Zeit in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfinden wird.
Bremerhaven, den 8. April 1893.
Die Hafenerweiterungsinspektion.
Rudloff.

Rafte. Der Birt und Müller Sindr. Freije zu Neuenburg lässt am
Donnerstag, den 27. April cr., nachm. 2 Uhr anfangend,
1 Arbeitspferd, 2 junge tieble Rälge, welche im Mai und Juni fallen, 1 Kupfend,

2 trächt. Schweine, 2 Hühner, 2 Rölle mit Bienen, 15 Schellfisch grünen Koggen, 1000 Pfund gutes Kaffee, mehrere Haufen Dünger,
1 großen eich. Glasgrat, 1 Pult mit Aufsatz, 1 einbürtigen Kleidergrat, 1 Kommode, 1 Kiste, 1 gr. Viehkessel, 1 Kartoffelquetscher, 1 Staubmühle, 1 Hobelbank, 1 Schneidebade, 1 Flegel, 1 Gaffeln, 1 Wasen, 1 Tonnen, 1 Eimer, 1 Butterkann, 1 Bierapparat, 1 Kessel, 1 Schmelzblöde, 1 Rührkessel, 1 Pflaster, 1 Pferdekrücken, 1 Kesselfeder, 1 Waagen, 1 Gewicht, 1 zinn. Bierkannen, 1 Altermaße, große und kl. Lampen, Laternen und viele sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Sagenborff, Auktionator.

Eine gut gearbeitete Blüsch-Garnitur zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.
J. Prignitz, Auktionator.
Kleider- und Leinwandstücke, Küchengeräte, Kommoden, 1 Kiste, 1 Spiegel, 1 Bettstellen mit u. ohne Matratzen zu sehr billigen Preisen.
J. Prignitz, Auktionator.
Gut gepolsterte Sophas, Spiegel, Stühle, Badstühle in großer Auswahl und guter Arbeit zu sehr billigen Preisen.
J. Prignitz, Auktionator.

Ergebnis Unterzeichnetener empfiehlt den geehrten Herrschaften zur Umziehezeit sein reichh. Lager von Silber, die Umrahmung oder Ausbesserung beschädigter Silber, sowie das Reparieren und Vergolten aller Rahmen u. Gypsfiguren. Mit den billigsten Preisen ist die prompteste Bedienung verbunden.
Ludwig Fischbeck,
im Hause des früh. Hofvergolders Köpfer.

Geschäftsverkauf.
Oldenburg. Mit sofortigem Antritt ist das Colonialwarengeschäft des Kaufmanns H. G. Eiben am Markt hieselbst im Ganzen zu verkaufen.
Jährlicher Umsatz 120,000 Mk.
Anspruch ertheilt
J. A. Calberla,
Offenerstraße 5.

Essentl. Verkauf.

Zwischenhau. Der Gastwirt S. Mewes zu Etern lässt wegen Umzug am
Freitag, den 28. April d. J., nachm. 2 Uhr auf,
in und bei seiner Wohnung:
1 kräftiges Arbeitspferd, 5 Jahre alt,
1 tieble Kuh, nahe am Kalben stehend,
10 Kerkel, 10 Hahn, 6 Wochen alt,
1 Pflug mit Wägelchen, 1 Egge,
1 amerit. Billard, fast neu,
1 Regalstuhl, 4 Kiste, 1/2 Dg. geschnittene Stühle, 1 Dg. gebrochelte Stühle, 4 Lampen, 12 zinn. Bierkannen, 1 Wein-, Bier- und Schnapseläger, 1 Flaschen, 75 Flaschen Wein und 100 Bouteille, 2 Fuder Dorf und allerlei sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch 1000 Pfd. ger. Speck und 100 Pfd. ger. Schinkenstreifen.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufslustige laden ein
J. S. Sindricks.

Rafte. Frau Witwe Brunk an der Knoopstraße lässt wegzugehen am
Freitag, den 28. April cr., nachm. 2 Uhr auf,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 milch. Ziege, 2 Hühner, Stroh, Dünger, Kartoffeln, 1 eich. Kleidergrat, 1 eich. Kleidergrat, 1 tannenener Küchengerat, 1 Kommode, 1 Kiste, 1 Spiegel, 1 Bett, 1 Koffer, 1 Kellerborte, 1 Wanduhr und sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräte.
Kaufslustige laden ein
C. Sagenborff, Auktionator.

Gustav Wiemken,
Postleierant,
Oldenburg, Langestraße 71,
empfiehlt
ämtliche Arten Sämereien
in bester, keimfähiger Ware.
Das Samen-Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.
Gustav Wiemken,
Postleierant,
Oldenburg, Langestraße Nr. 71.

Immobil-Verkauf

in Streck.
Der Hausmann Heinrich Harbers in Streck beabsichtigt seine 10 Minuten von Station Sandburg belegene
Besitzung,
bestehend aus Hauptwohnhaus, Feuerhaus, Scheune, Schweinefärr und Schafställe, 16,9625 ha Acker u. Gartenland, 2,0941 ha Bienenland, 0,6889 ha Laubholz u. 122,6137 ha unkultiv., größtenteils Moorländer, welche nahe an der Bahn gelegen und sehr leicht zu kultivieren sind, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Acker- und Bienenländer sind guter Bonität und letztere größtenteils an der Hunte gelegen. 1/2 des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen darin liegen bleiben.
Dienstag, d. 25. April d. J., nachmittags 3 Uhr,
in Warnefsen's Wirtshaus in Sandburg statt.
Kaufslustige laden freundlich ein
J. S. Sindricks.

Auktion.

Oldenburg. Am
Dittwoch, den 26. April d. J., morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr aufsd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:
6 Sofas, 2 Herrenschreibtische, 2 Eschpioniere, 1 Eschpionier, 6 Kommoden, 1 Divan, 2 Kleidergrat, 10 Bettstellen mit und ohne Sprungfederrahmen, 1 Küchengerat mit Aufsatz, 1 Hobelbank, 3 Regulatoren, Spiegel, Bilder, Badstühle, 1 Kaffee- u. Haus- und Küchengeräte, ferner 100 Paar Damen- und Kinderschuhe und -Stiefel, 100 neue Regen- und Sonnenschirme, sowie eine große Partie Manufakturwaren u.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
J. Sindricks.

Die neuesten Dajons der letzten Saison in Regenmänteln und Jacketts fügten erst jetzt dem Ausverkauf bei.

Total-Ausverkauf

des zur Konkursmasse des Kaufmanns Theodor Janßen, Saarenstraße Nr. 60, gehörenden

Manufacturwarenlagers

zu nochmals ermäßigten Preisen.

Der Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit, da der Laden zum 1. Mai anderweitig vermietet ist und das gesamte Lager bis dahin vollständig geräumt sein muß.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

Gell- und dunkelfarbige Kleiderstoffe, doppelt breit, früher a Mtr. bis 5 A, jetzt a Mtr. 50 S, 1 A, 2 A, darunter befinden sich viele gute Stoffe zu Hauskleidern passend, schwarze gemusterte Kleiderstoffe, früher a Mtr. 2-4 A, jetzt a Mtr. 1,25-2,50 A, Kleiderflanelle und Damentuche, früher a Mtr. bis 4 A, jetzt a Mtr. 70 S, 1 A bis 2 A, Kleiderkatun, früher a Mtr. 60-90 S, jetzt a Mtr. 30-50 S, Buckskins jetzt a Mtr. 2-6 A, Herren-Winter-Paletostoffe, früher a Mtr. 13-18 A, jetzt a Mtr. 4-8 A, Damen-Wintermantelstoffe, früher a Mtr. 6-18 A, jetzt a Mtr. 2-8 A, Mouffelines a Mtr. 90 S, Zwischeweide a St. 1-4 A, Regenschirme a St. 2-5 A, Kleiderparapend a Mtr. 45-50 S, Hemdentuche a Mtr. 25-50 S, weiße und crème engl. Tüll-Gardinen a Mtr. 30 S, 50 S, 70 S bis 1,25 A, Gervilorn a Mtr. 25-40 S, Halbleinen a Mtr. 40-60 S, weiße Damast-Bettbezüge a Mtr. 60-65 S, bwl. Bettbezüge a Mtr. 40-55 S, Bettinlets a Mtr. 50 S, 65 S, 80 S und 1 A, Bettfedern und Daunen a Pfd. 60 S bis 3 A, ferner zu außerordentlich billigen Preisen: Baumwoll. Schürzenzeuge, Croises, Plüschpique, Parachende, Kleider- und Mantelbesätze, farbige Sammete zu Kleidern und Knabenanzügen, schw. Kragen-Sammete, Rod- und Hemdenflanelle, Coatings, weiße Leinen, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Waffeldecken, Tischdecken, Tricotailen, seidene Tücher, Korsetten, Plaids, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr statt, an Sonn- und Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Muster und Auswahlsendungen werden nicht abgegeben.

Der Konkursverwalter: J. A. Calberla.

Handschuhe

in Seide, Halbside, Flor und Zwirn.

Baumw. Strümpfe

für Damen und Kinder, garantiert echt schwarz, sowie

Herren-Socken

in preiswerten Qualitäten empfehle in großer Auswahl.

B. A. Weinberg, Langestr. 19.

Mit Geschäftshaus

in Augustfehn entweder zu verpachten oder zu verkaufen.

In dem Hause, welches an bester Lage ist, wurden seit einer Reihe von Jahren verschiedene Geschäfte mit Erfolg betrieben.

F. H. Reil,

Nordloh b. Augustfehn.

Zu verkaufen mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. mein Haus Gartenstraße 30. Amann, Gartenstraße 35.

Carl Wille,

Staustraße 10,

empfehle komplette Ausstattungen in Holz- und Büchsenwaren für Küche und Waschküche, sowie Zittelleitern, Blumenkübel, Butterfannen, Schlachtermollen, Wollereireiniger, Pantinen, Holzschuhe, Plättchen, Aufgeln, alle feineren Büchsenwaren und sämtliche Sorten Matten zu billigen Preisen.

Spezialität: eigene Eimer und Waschgeschirre.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das Spezialgeschäft in Herren- und Knaben-Garderobe

Langestr. 64. H. T. Bengen, Langestr. 64.

ist nunmehr in Anzügen, Jacketts, Hosen, Westen, Knaben- und Burschen-Anzügen, Sommer-Paletots, sowie leichten Haus-, Kontor- und Kegelröcken von 2 Mark an neu ausgestattet.

Die Preise sind bei guter Arbeit äußerst billig gestellt.

Mein Lager in Arbeiterartikeln, als: Hosen, Westen, Jacken, Kittel, Hemden, Unterzeuge, in bekannt guten Qualitäten bringe ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

Langestr. 64. H. T. Bengen, Langestr. 64.

Pianos und Harmoniums,

welche allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen, habe stets auf Lager und empfehle dieselben auf das Angelegentlichste. Preise billigst, absolute Garantie.

Ren! Piano mit Harmonium. Ren!

Sehr schön und praktisch. Preis 700 Mark. Garantie 5 Jahre.

Piano-Reparaturen, sowie Stimmen der Pianos werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Sof-Piano-Fabrikant E. Seidel in Oldenburg.

J. H. Brumund,

Langestraße 42,

empfehle in großer Auswahl noch zu alten billigen Preisen:

Bettredle, Bettfedern, Daunentücher, Bettbezugstoffe, Leinen und Halbleinen in allen Breiten, Hemdentuche, Handtuchredle, Tischzeuge, Gardinen in weiß u. crème, Bettfedern u. Daunen in doppelt gereinigter staubfreier Ware.

Wirtschafts-Verpachtung.

Wildeshausen. Umhändlerhaber habe ich noch zum 1. Mai d. J. eine Wirtschaft, verbunden mit Handlung und Bäckerei, zu verpachten.

Reflektanten wollen sich baldmöglichst melden. C. Wehrkamp, Aukt.

Hiesigen Sauerkohl, a Pfd. 6 S, grüne Schnittbohnen, 2 Pfd. 25 S, 50 bis 100 Saffl. Wurzel u. Steckrüben, Weißkohl u. Rothkohl u. f. w. empfiehlt Fr. Schwaner, Ritterstr. 15.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Zweirad, billig. Donnerstagswech. 10.

Gardinen,

weiß und crème, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Julius Harmes, Langestr. 72.

Ein ordentlicher Arbeiter gesucht. Heinrichstraße 17.

Alle modernen Paar-Arbeiten werden angefertigt, verblüht aufgefärbt.

Margarethe Schröder Ww. aus Bremen.

Damen-Grüßer-Salon, Kalkhofweg Nr. 1.

Zu verk. eine Weichschlaf. ein Bettstelle mit Matratze. Donnerstagswech. 12 ob. links.

Korsetts,

tadellos, saubere Ausführung, außerordentlich billigen Preisen.

B. A. Weinberg,

Langestraße 19.

Club Concordia

Dienstag, den 25. April:

Ball

im „Grünen Hof.“ — Anfang 7 1/2 Uhr. Fremde können eingeführt werden.

Gewerbe- u. Handelsverein in Oldenburg.

Ordentl. Generalversammlung am Donnerstag, den 27. April 1899, abends 8 1/2 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum.

Tagesordnung: Jahresbericht pro 1898, Rechnungsablage pro 1899. Auswahl des Vorstandes und der Beiratsmitglieder. Den Mitteilungen.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Der Vorsitzende. Der Sekretär.

W. G. Meyer. G. G. Müller.

Für die aus Anlaß meines 50-jährigen Dienstjubiläums mir so zahlreich gesandten Glückwünsche und erwiesene Aufmerksamkeit sage ich allen Spendern hiermit meinen herzlichsten Dank.

Oldenburg, 20. April 1899.

Lange, Ministerial-Rat.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 21. April. 116. Vorst. im 1. Der Haub der Cabinerrinnen. Schwan in 4 Akten von Fr. u. P. v. Schönberg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 23. April. 117. Vorst. i. d. Berlin wie es weint und lacht. Volksstück in 4 Akten. (11 Bilder von D. F. Berg und D. Ralisch. Musik von A. Contrab.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beilage

in № 92 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 21. April 1893.

Sie küßt.

Roman von E. Vely. (Nachdruck verboten.)

Die wenigen Menschen, welche den Ernst Augustplatz überschreiten müssen, schleichen träge in der Zuckelbühne dahin, und selbst die Droschken, die dem Bahnhof zufahren, scheinen in der Schattenlosigkeit der Mittagsstunde ein langsames Tempo zu haben. Die beiden Springbrunnen senden zwar ihre Wasserstrahlen herab, aber die verstaubenden Brunnen haben keine Frische.

Nur einem Späher, der sich die Spritze des bronzenen Federbüschels auf König Ernst August's Fußstapfen zum Fußsteig erwählt hat, scheint's wohl zu sein — er zwitschert aus voller Kehle.

An keiner Thür der großen Hotels, welche den Platz einrahmen, ist ein auf Gasse lauernder Portier sichtbar, sie sind geschlossen, um dem Vorbringen der Hitze zu wehren; an allen Fenstern bleiben die Vorhänge herabgelassen, kein Auge, das über die in Blut getauchten Wege zwischen den Blumenbeeten hinpäht oder die Architektur des Bahnhofportals und die Boulevards des Vorgebäudes — Hannovers Stolz — bewundert.

Die raschen Schritte, welche da plötzlich erklingen, tönen um so lauter durch die schlafige Atmosphäre, die über dem weiten Platz liegt.

Eine Frau kommt hastig daher, stellt einen leeren Wäschekorb neben dem Gitter nieder, wäscht das Gesicht umgibt, reißt dann den kräftigen bloßen Arm von sich ab und sieht nach dem staatlichen Hause zurück, das sie eben verlassen.

„Also ich brauche nicht wieder zu kommen,“ murmelt sie, „das ist alles — und damit muß es gut sein. Der Herr Oberkellner hat es so bestimmt, und das ist genug — warum? darüber zuden sie die Köpfe. Ist meine Arbeit nicht immer ordentlich gewesen? Genuß! Hat je ein Stuhl gekippt oder ist eine Kugel der fremden Herrschaften gekommen? Nein, nein! Aber man will wecheln!“

Sie kämpft mit den Tränen und dem Trost — und lehterer siegt.

„Ich weiß wohl warum,“ flüstert sie, und das Blut kocht noch heißer in die von der Hitze und Erregung bereits brennenden Wangen, „aber es ist eine Schande, es nur laut zu sagen!“

Sie ist eine hochgewachsene, kräftige Frau. Das saubere blaue Rattunfleid und die weiße Mütze über dem braunen Haar, das natürlich gewellt ist, kleiden sie gut. „Wenn Christoph ein anderer Mensch wäre, dann wollte ich ihn schon zu dem Herrn Oberkellner schicken und ein Wortlein mit ihm reden lassen — aber so —“ Sie schüttelt den Kopf, küßt sich gegen das Gitter und sieht nach der Uhr hinüber.

„Zwölf! Heute kann ich mir Zeit nehmen — ich bringe ja keine Arbeit nach Hause!“

Antwortsignale klingen herüber. Sie blickt sich, um das Tuch zusammenzufalten, das vorhin die Mütze bedeckt hat, und meint: „Da kommen und gehen sie, aus aller Welt und wieder in alle Welt. Ich muß jedesmal, wenn ich das höre, daran denken, wie es war, als ich mit Christoph hier angekommen bin.“ Mit der Hand über die Augen fahrend, richtet sie sich dann empor. „Na, wie's ist, muß es nun einmal gehen, und das Heimweh sollen die Menschen ja schließlich auch überwinden.“

Aber sonderbar, der Blumen Geruch, welcher da plötzlich aufsteigt, erinnert sie an das Gärtnchen dahinter mit dem winzigen kleinen Beet, auf dem sie Rosen und Goldlack gezogen — daß man so etwas doch nicht aus dem Sinn bringt! Die Blumenlaube war gleich daneben, und in der bustete es an den Sommerabenden so herrlich, und auf dem Randes hat man Raum zu freien Atemzügen. Zuweilen kam Andres mit der Harmonika, und sie sangen dann — Oberförsters Niele aus. Ja, es war eine schöne Zeit! Sie wehnt tief, hebt den Kopf empor und will gerade ausbrechen, als sie unversehens einen Stoß erhält und eine großklingende Stimme sagt:

„Andere Leute sollten doch auch Raum haben — oder ist das hier zu Lande keine Mode?“

Sie hat eine Erwiderung auf den Rippen, denn ihrem Wesen nach ist sie nicht gerade zu Entschuldigungen geneigt, aber dieselbe wird ihr mit einem Ausruf der Ueberraschung abgeschnitten, und der Mann, welcher sie noch eben barock angefahren, streckt ihr die Hand hin.

„Male, Du? — wahrhaftig, Du mußt es sein, Du siehst ja noch ebenso aus.“

Die Wäscherin setzt ihren Korb langsam wieder nieder, ein freundliches Lächeln huscht über ihr Gesicht, und sie entgegnet: „Das soll nun einer glauben, wenn ich Dir sage, daß ich eben an Dich gedacht habe, Andres!“

Sie schüttelt einander kräftig die Hände und schauen sich mit einer Mischung von Neugier und Verlegenheit ins Gesicht.

„Da sehe ich zum erstenmal den Fuß in diesen Ort und finde Male Winters — nein, Steinecke heißt Dein Hannoveraner ja,“ sagt der blondhaarige Mann in dem westfälischen Dialekt, der auch bei der Frau noch anklingt.

„Und was suchst Du denn hier?“ fragt sie.

„Arbeit!“

„So!“ Sie sieht über den Platz hin, als verfolge sie einen Gedanken, ehe sie weiter hinzusetzt: „Gerade wie bei uns, wir sind auch nicht unser eigener Herr geworden!“

„Ja, man hat so seine Schicksale,“ erwidert Andres und spitzt die Lippen, als verusche er zu pfeifen. Der Ton muß aber doch wohl nicht laut werden wollen.

Die Frau blickt sich nach dem Kinde, das neben ihm steht. Es hat die Finger der rechten Hand in den Mund geschoben und sieht blöde in die Luft.

„Ist das Dein Junge, Andres?“

Die Furchen in dem Antlitz des Befragten vertiefen sich. „Den hat mir Niele bagelassen, als sie wegging!“ erwidert er mit befehlender Note.

Die Wäscherin legt ihre kräftige Hand gegen die Schulter des Mannes. „Du lieber Gott, so früh hat sie sterben müssen?“

Ein ersticktes Lachen antwortet ihr. „Das nun gerade nicht! Es wird ihr wohl besser gehen als Dir und mir, Male! Der Wurm war noch kein Jahr alt, da ist sie auf und davon; wie die Leute sagten, hinter einem unserer Bauherren von der Eisenbahn, an der ich gearbeitet habe, her. Na ja, feinere Röcke und weiche Hände wie ich hatte er schon — und die Niele war immer für das Feine!“

Male legt still die Handflächen zusammen, als wolle sie durch diese Bewegung Zeit gewinnen, nach einem passenden Worte zu suchen — aber sie findet nur den Ausruf: „Wer hätte das gedacht!“

Andres legt den Fuß fest auf das Pflaster. „Alle haben es gedacht, daß es nie gut gehen würde,“ sagt er grimmig, „nur ich war dumm und blind! Ja, wenn einen die Vernunft verläßt, dagegen ist nichts zu machen! War ich aber allein toll, als sie mit ihren gelben Haaren und den blauen Augen und weißen Nägeln mit des Oberförsters Familie ankam? Alle Dürstigen waren es und die alten Männer auch, vornehm und geringe. Und daß sie mich allein anguckte, das fleg mir in den Kopf und ich sah und hörte nichts mehr.“

„Freilich!“ beharrt die braunhaarige Frau und blickt zu Boden und ein Seufzer hebt ihre Brust.

Eine Pause. Andres hat einen der Gitterröcke gefaßt und es hebt aus, als wolle er denselben emporheben, wie einen Helm aus einem Getreibe. Male's Augen sind aber wieder hell geworden und sie richtet sie mit einem teilnehmenden Ausdruck auf den Mann ihr gegenüber.

„Andres — man kommt über vieles weg im Leben!“ spricht sie trübend dazu.

Er nickt. „Das wohl, aber sieh, Male, es sind sieben Jahre her und manchmal habe ich's vergessen. Es bleibt aber doch in einem sitzen, wie ein Wurm — und eben, als ich Dich sah, da bist es wieder drinnen!“

Die Frau antwortet nicht, sie blickt sich rasch, als wolle sie gerade jetzt den forschend auf sie gerichteten Blick entgehen und hält dem Knaben ihre Hand hin.

„Schlag einmal ein!“ Der rührt sich aber nicht und sein Vater sagt:

„Mit dem ist nicht viel anzufangen — er hat seinen richtigen Verstand nicht.“

„Auch das noch!“ ruft Male.

„Ja —“ sagt Andres und streicht dem grinsenden Kinde über das Gesicht, „lieb habe ich ihn doch. Sie haben ihn schon in eine Asche nehmen wollen, aber ich lasse den Jungen nicht von mir.“

Die Wäscherin ergreift ihren Korb und der Mann geht mit dem Kinde neben ihr her.

„Du kommst um Arbeit?“ fragt sie. „Es sind schlechte Zeiten, hier wie anderswo auch.“

„Na ja,“ meint Andres. „Zum Sattessen werde ich schon genug finden. Ich bin nicht mehr so recht sehnhaft geworden, es ist etwas in mir, das mich vom einen zum andern treibt — da will ich's hier nun einmal versuchen. Was fängt denn Dein Hannoveraner an, der „gutmütige Christoph“, wie wir ihn damals nannten?“

Male hat ein verlegenes Lächeln, sie spricht leiser als vorherin: „Er geht in Arbeit; manchmal bleibt es auch keine und zuweilen überwirft sich einer auch mit dem Brotherrn. Es ist immer so eine eigene Sache — wenn man älter wird und sein Wert versteht, meint Christoph, da läßt man sich nicht gern mehr zu viel sagen, und dann haben sie so viel Neumodisches! Wir hungern aber nicht, ich wage für andere, da geht's schon. Ein Kind haben wir, das Dörchen — gesund an Leib und Seele — das ist nun meine ganze Freude!“ Ihre Augen leuchten, dann befinnt sie sich, daß sie dem Andres damit hätte was thun können und murmelt:

„Man muß es nehmen, wie's einem gegeben wird — ihr Kreuz haben auch die Kleinen und Bornehmen!“

„Ja, aber es ist ausgepöbert,“ erwidert Andres mit einem rauhen Aufsatzen. Dann bleibt er stehen.

„Nun geh' Deiner Wege — ich will mich nach einer Herberge umsehen und nach Arbeit. Leute, wie Du und ich, die haben nicht viel Zeit zu verlieren.“

Ehe sie etwas erwidern kann, ist er an der anderen Seite der Straße. Sie schüttelt den Kopf. Was hätte sie ihm auch sagen sollen? Eine Unterkunft konnte sie ihm nicht bieten! Und ihn auffordern, daß er einmal zu ihnen herauskomme? Nein — sich nur schämen zu müssen, wenn der Christoph brummt oder gar der Falsche angelassen hat? Und die Enge und Vermittlichkeit ihm gerade zeigen? Nein — es ist so schon besser!

Sie wandert langsam in der brennenden Sonne weiter. Ja, wie sie es früher sich einmal so ganz anders gedacht hatte — der „gutmütige Christoph“ war ihre lange zu Gefallen gegangen, und sie hatte nicht Acht auf ihn — aber den Andres — den hätte sie schon gemocht. Wie die Niele kam, war's mit solchen Winkeln aus. Und nun? Wer trug wohl Schwerk, er oder sie? Sie wollte keine Antwort darauf wissen! (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die Verlagsbuchhandlung von Carl Grüniger in Stuttgart versendet gratis und franko an jedermann, der sich für die Kontunft im allgemeinen, sowie für Richard Wagner insbesondere interessiert, eine 2½ Bogen starke, reich illustrierte **Richard Wagner-Nummer** des bekannten musikalischen Familienblatts „Neue Musik-Zeitung“. Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile, ein zweifachtes Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper „Siegfried“), beides bisher noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial und eine vierseitige Musikbeilage.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Besten der Landgemeinde Oldenburg. Sonntag, den 23. April, nachm. 5 Uhr, in Kaiser's Wirtschaft zu Petershagen. Tagesordnung: 1. Anlage eines Versuchsfeldes. 2. Die richtige Anwendung des Schilfsalpeters. 3. Ueber den Auhau von Grünmais. 4. Kartoffelbau betreffend und Gratisverteilung verschiedener neuer Kartoffelsorten. 5. Verschiedenes.

Anzeigen.

Fertige Betten.

Bettfedern und Dauen, Inletts, Bezugsstoffe, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Handtücher, Servietten, Tischzeuge, Servietten und Taschentücher sehr billig in großer Auswahl. Verschiedene Sachen unter Preis.

Julius Harmes, Langestr. 72.

G. Hohorst, Zwischenahn,

empfehlen Kleiderstoffe, Mousseline, woll. und halb. Kleiderstoffe, Kleiderparchem, larr. und geftr. breite Baumwollstoffe, zu Kleidern und Schürzen passend, in großer Auswahl und hübschen, neuen Mustern. Korsetts, sehr gut sitzend, in allen Weiten.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Küchenschrank. Lindenallee 28 a.

Musverkauf

in Oldenburg.

Frau Witwe Vorhies am äußern Damm in Oldenburg läßt wegen Aufgabe ihrer Geschäftstätigkeit am

Freitag, den 28. April d. J.,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

1 fettes Schwein, 1 amerik. Wildard, 1 Schenckbrant, 1 Giesbrant, 1 Giesbrant, 1 Kleiderbrant, 1 Reinenbrant, 1 Sofa, 2½ Dbd. Stühle, 2 Spiegel, 1 amerik. Wanduhr, 8 große und mehrere kleine Tische, 9 zweischläf. Betten, 2 Bettstellen, mehrere Bilder, 1 Barometer, 6 Schenckbrant, Schnaps- und Biergläser, 3 Gartenbänke, 3 Spiel Regel und Kugel, 1 Dezimalwaage, 2 silb. Taschenuhren, 1 Schenckbrant, 1 Kugelbüchse, 1 Jagdbüchse, 3 innerne Rummen, verschiedene porzell. Rummen, Teller, Tassen, mehrere Bettbezüge, Betttücher und mehrere hier nicht benannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufknecht ladet ein **J. F. Harmes.**

Beffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Feuermann Gerh. Jacobs zu Dänikhorst läßt wegen Auswanderung am

Sonntag, den 29. April d. J.,

nachm. 1 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung: 2 tiebige Kühe, 1 kräftige Ziege, 8 Hühner, 1 Vorhänge, Senfen, Forten, Spaten, Haden, Garten, Bienen, 1 Schleifstein, 1 Säge, Welle u., ferner: 1 Kleiderbrant, 1 Schenckbrant, 2 Rummen, 1 Garderobe, 1 Tellerborte, mehrere Tische, 1½ Dbd. Rohrühle, 1½ Dbd. gedrechselte Stühle, 1 gr. Spiegel, 1 amerik. Wanduhr, 2 Koffer, 1 Korborte, 1 Butterkanne, 1 Toffstaken, 1 gr. eif. Kessel, 1 verzinnt. Walzstempel, 1 Gachballe m. Messer, 1 Waage mit Gewichtsküden, 1 Theelöffel, Baljen, Töpfe, Eimer, verschiedenes Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messinggerät, sowie allerlei sonstige, hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, Johann: 200 Scheffel St. und Pflanz-

Kartoffeln, eine Partie trockenen Roggen, Sandbushweizen, Spörgelsamen, Bohnen, Erbsen, Wurzeln u., auch pfm. 16 St. E. gr. Roggen, 2 St. E. Gerste, 1 St. E. Hafer, 1 Haufen Dünger und 1 Haufen Holz, öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufknecht ladet ein **J. F. Harmes.**

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Hemdentuch, Marke W. R., unter Preis in guter, schwerer Qualität pr. Meter 42 Pfg. **Wilhelm Ramien, Langestraße 56.**

Schöne frische ostpreussische **Marschbutter** empfiehlt **Karl Schmidt, Stauffe 19.**

Saarflechten werden sauber und billigst angefertigt bei **Frau Hünecke, Damen-Grüßer-Salon, Haarenstraße 39.**

Wenn Kinder zähnen, gebe man ihnen Rademanns Kindermehl Rademanns Kindermehl fördert die Knochen- u. Zahnbildung außerordentlich.	Wenn Kinder erwöhnt werden sollen, gebe man ihnen Rademanns Kindermehl Rademanns Kindermehl ersetzt die Muttermilch vollkommen!	Wenn Kinder an Brechdurchfall leiden, gebe man ihnen Rademanns Kindermehl Rademanns Kindermehl ist für Mk. 1.20 pro Sackje überall zu haben.
---	---	--

Spazierstöcke
in größter Auswahl empfiehlt
Carl Kramer,
Langestraße 25.



Neuheiten in
**Hochzeits-,
Geburtsstags-,
und
Paten-
Geschenken** etc.
empfiehlt in großer
Auswahl in Silber,
feinster Alfenide,
Bronze- und Nickel-
Gegenständen.

als Tafelaufsätze, aller Art Service,
Bowlen, Vasen, Frucht- u. Wäpfen-
kartenschalen etc. etc. Bestecks in Silber
und Stahl verzierter Ware, als Löffel,
Messer und Gabeln, ferner Gloria-
und Alpaca-Besteck sehr billig und
dauerhaft.

Diehr. Sündermann,
Oldenburg, Langestr. 65,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft.

Komplette gute Betten
aus federdicthem Stuhl:
1 schlafige von 25 Mark an,
2 " " 35 " "
habe stets fertig auf Lager.

Zwischenbahn. G. Sohorst.
Garnierte Damen-Hüte,
garnierte Kinder-Hüte,
Herren- u. Knaben-Stroh Hüte
in allen Größen billig bei
Zwischenbahn. G. Sohorst.

Wollgarne,
nur anerkannt bewährte Qualitäten.
W. Weber, Langestr. 86.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
und Verkauf meines Hauses.
Mein Lager bietet eine große Aus-
wahl in allen denkbaren Möbeln,
Spiegeln, Polsterwaren, eis. Garten-
möbeln u. eis. Bettstellen, Kissen
u. Kissenwaren etc. 400 geschweifte
Gardinenbogen, à St. 80 S.

Möbelhdlg. v. D. Hoting,
Markt 12.

Da bis Mai geräumt sein
muß, verkaufe zu jedem annehm-
baren Preise.

Da der Laden bis zum 1. Mai geräumt
sein muß, sollen sämtliche
Schuhwaren,
worunter viele feinere Herren- und
Damenstiefel, zu jedem annehmbaren
Preise ausverkauft werden.

H. Reil, innerer Damm 10,
am Schloßplatz.

Gardinen,
weiß und creme, sind in großer Auswahl
eingetroffen.
Langestraße 56.

Wilhelm Ramien.

Ausverkauf ausrangierter Tapeten. Ed. Schauenburg.

Grünestr. 4, **B. Haase, Grünestr. 4,**

empfiehlt sein Lager
in dauerhaft und gut gearbeiteten Möbeln unter Garantie.
Ausführung von Zimmer-Einrichtungen. Billigste Preise.
Alles in eigener Werkstatt verfertigt.
Einige schon länger gelagerte Möbel sollen entsprechend billiger abgegeben werden.

Wer dem Kaffee einen
köstlichen Wohlgeschmack
geben will, benutze als Zusatz nur
Dr. Goedeckemeyer's KAFFEE-ESSENZ
AROMA

Von keinem anderen Fabrikat nur annähernd erreicht.
Zu haben in allen besseren Kolonialwarenhandlungen.
All. Fabr.: **Dr. C. Goedeckemeyer & Co., Freinsheim.**

Das Kolonialwaren-Magazin

von
H. K. Scharlott,
früher Ulmenstr. Nr. 8, ist verlegt nach
Harmoniestraße 15,
im neu erbauten Hause des Herrn Zensen.

Dampf-Kaffee-Rösterei,
Harmoniestr. 15,
empfiehlt seinen gebr. Maracaibo-
Kaffee à Pfd. 1.20 Mk. bis zu
den feinsten Qualitäten.
Feinschmeckenden vermischten gemahl.
Kaffee à Pfd. 80 Pfg.

Gesucht auf sofort 2 Schuhmacher-
gesellen auf dauernde Arbeit.

Kindner & Eicken, Stiegelhoffer 76.

Großmeier. Gesucht ein zuverlässiger
Knecht, der gut mit Pferden umzugehen
versteht.
F. Hillmer.

Umstände halber auf sofort od. später
ein Mädchen, welches togen kann.
Frau W. Brauer, Dienerstr. 43.

Eshorn. Zu verkaufen gutes Den.
F. Dellen.

Musikpavillon,
Anschaffungspreis 900 Mk., veräußert f. 300 Mk.
Näheres durch **F. Gunkle, Theater-Platz.**

Kolonialwaren-Magazin,
Harmoniestr. 15,
empfiehlt nur beste Waren zu
billigsten Preisen.
Keiner gemahlener schw.
Pfeffer
à Pfd. 80 Pfg.

Kuhkaffe
zu

Loh, Sauthausen u. Neujährsdenke.

Die nächste Generalversammlung
findet am

Sonntag, den 23. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
in **Gil. Meyer's** Wirtshaus zu Neu-
jährensdenke statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Neuwahl,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesucht ein in landwirtschaftlichen
Arbeiten erfahrener Knecht im
Alter von 18 bis 20 Jahren zum
1. Mai d. J. Näheres bei
G. Kücken, Kell.,
Saareneckstraße Nr. 26.

Eisenbahnhalles.
Meine Kegelbahn ist noch Mittwoch
und Freitag der Woche zu besetzen.
G. Echele.

„Eisenbahnhalles.“
Es können noch einige Herren an meinem
kräftigen Mittagstisch teilnehmen.
G. Echele.

Club „Fidelitas.“
Alle etwaigen Forderungen bis zum 1. April
d. J. wolle man unter Einreichung einer
spezifizierten Rechnung an **Hrn. F. J. Brunotte,**
Mühlentstraße, bis zum 1. Mai cr. geltend
machen.
Der Vorstand.

**Elmendorfer
Krieger-Verein.**
Sonntag, den 23. April d. J.:
Vorstandswahl.
Alle Kameraden werden freundlichst einge-
laden, sich nachmittags 6 Uhr bei **G. Metzen-
gerdes** einzufinden.
D. B.

**Kriegerverein
Westen der Land-
gemeinde.**
Am Sonntag, den 23. d. Mts., findet bei
Wilh. Kayser in Petersfehn ein

Ball
statt. B.-sammlung der Kameraden nachmittags
6 Uhr.
Der Vorstand.

**Bürgerfelder
Krieger-Verein.**
Am Sonntag, d. 23. April,
abends 7 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
im Vereinslokal. Tagesordnung: Statuten-
änderung der Statuten. Bette.
Um zahlreichste Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zwischenbahn. Sonntag, d. 23. April:
Ball,
worum freundlichst einladet **D. Stulten.**

Dreibergen.
Am Sonntag, den 23. April:
Tanzmusik,
worum freundlichst einladet **G. W. Feldhus.**

Donnerschwerer Krug.
Sonntag, den 23. April:
Kleiner Ball,
worum ergebenst einladet **F. Nedemeyer.**

Zur Erholung.
Bürgerfelde.
Sonntag, den 23. April:
Kleiner Ball,
worum freundlichst einladet **Aug. Niek.**
Alshausenfelde. Sonntag, 23. April:
Tanzmusik,
worum freundlichst einladet **G. Eilers.**

„Krahnborg.“
Am Sonntag, den 23. April d. J.:
Großes Tanzvergnügen
mit doppelt besetztem Orchester,
Anfang 4 Uhr,
worum freundlichst einladet **G. Warnke.**